

Mexiko: 26 mutmaßliche Kartellmitglieder auf Anfrage der Trump-Regierung

Mexiko hat 26 mutmaßliche Drogenkartell-Mitglieder an die USA übergeben, auf Anfrage der Trump-Administration.

Dies geschah unabhängig von den laufenden Tarifgesprächen. Erfahren Sie mehr über die Hintergründe.



MEXIKO-STADT – Mexiko hat **26 mutmaßliche Kartellfiguren** an die Vereinigten Staaten übergeben, da die Trump-Administration diese angefordert hatte und Mexiko nicht wollte, dass sie ihre illegalen Geschäfte aus Gefängnissen in Mexiko heraus fortführen. Dies wurde am Mittwoch von offiziellen Quellen bekanntgegeben.

Strategische Maßnahmen zur

Gewährleistung der öffentlichen Sicherheit

Der massenhafte Austausch von Gefangenen war jedoch nicht Teil umfassender Verhandlungen, da Mexiko höhere von US-Präsident Donald Trump angedrohte Zölle vermeiden möchte. „Diese Überstellungen sind nicht nur eine strategische Maßnahme zur Gewährleistung der öffentlichen Sicherheit, sondern spiegeln auch den festen Willen wider, diese Kriminellen daran zu hindern, weiterhin aus Gefängnissen heraus zu operieren und ihre Netzwerke zu zerschlagen“, sagte der mexikanische Sicherheitsminister Omar García Harfuch in einer Pressekonferenz am Mittwoch.

Übergebene Gefangene und Gewaltprävention

Die 26 an die US-Behörden übergebenen Gefangenen gehörten unter anderem zum Jalisco New Generation Kartell und dem Sinaloa Kartell. Sie wurden von den amerikanischen Behörden wegen ihrer Rolle im Drogenhandel und anderen Verbrechen gesucht. Dies geschah Monate, nachdem im Februar 29 weitere mutmaßliche Kartelleiter in die USA überstellt wurden.

Im Rahmen dieses Austauschs versprach das US-Justizministerium, gegen keinen der 55 an den beiden Transfers beteiligten Personen die Todesstrafe anzustreben. Experten sind sich einig, dass dies helfen könnte, gewalttätige Reaktionen der Kartelle zu verhindern. Behörden gaben an, dass bei der Operation fast tausend Sicherheitskräfte, 90 Fahrzeuge und ein Dutzend Militärflugzeuge beteiligt waren.

Political Dynamics und Druck der USA

Präsidentin Mexikos, Claudia Sheinbaum, erklärte zuvor am Mittwoch, dass die Transfers „souveräne Entscheidungen“ seien. Diese Entscheidungen stehen jedoch unter dem Druck der Trump-Administration, die Kriminalität und die Fentanyl-

Produktion radikal zu bekämpfen.

García Harfuch bestätigte ebenfalls am Mittwoch, dass eine Drohne der US-Regierung – nicht-militärisch – über Zentralmexiko flog, jedoch auf Anfrage der mexikanischen Behörden im Rahmen einer laufenden Untersuchung.

Wille zur Zusammenarbeit und Migration einschränken

Bislang hat Sheinbaum versucht, der Trump-Administration eine größere Bereitschaft zur Bekämpfung der Kartelle zu zeigen, als ihre Vorgängerin. Dies wurde von US-Beamten anerkannt. Gleichzeitig hat sie weiterhin die Migration zur US-Grenze verlangsamt, um das Schlimmste der Drohungen mit Zöllen von Seiten Trumps zu vermeiden. Vor zwei Wochen sprachen die beiden Führer und einigten sich darauf, ihren Teams weitere 90 Tage zu geben, um zu verhandeln und drohende Zölle von 30 % auf Importe aus Mexiko zu vermeiden.

Auswirkungen auf die Gewalt in Mexiko

„Langsam aber sicher erfüllt Mexiko diese Forderung der Amerikaner nach der Auslieferung von Drogenbosse“, sagte der mexikanische Sicherheitsanalyst David Saucedo. „Es verschafft der mexikanischen Regierung Zeit.“ Saucedo betonte, dass die mexikanische Regierung in der Lage war, einen Gewaltausbruch der Kartelle zu verhindern – eine Reaktion, die oft auf die Festnahme von Bosse folgt – teilweise, weil Ovidio Guzmán, ein Sohn des berühmten Bosses Joaquín „El Chapo“ Guzmán, gezeigt hat, dass es möglich ist, mit US-Staatsanwälten zu verhandeln. Ovidio Guzmán bekannte sich letzten Monat schuldig wegen Drogenhandels und anderer Anklagen und hofft auf eine mildere Strafe im Austausch für seine Kooperation.

Allerdings warnte Saucedo, dass bei fortgesetzten massenhaften Gefangenenüberstellungen Mexiko in der Zukunft einen

weiteren Gewaltausbruch erleben könnte.

Details

Besuchen Sie uns auf: [die-nachrichten.at](https://www.die-nachrichten.at)